

Israel wendet die „Gaza-Doktrin“ im Libanon und im Iran an

Während der Krieg der USA und Israels gegen den Iran andauert und die Hisbollah eine zweite Front im Libanon eröffnet hat, ist Gaza zum neuen Modell dafür geworden, wie asymmetrische Kriege geführt werden.

Von Faris Giacaman

19.3.2026

<https://globalbridge.ch/israel-wendet-die-gaza-doktrin-im-libanon-und-im-iran-an/>



So sieht eine Stadt aus, wenn die israelische Armee sie nach israelischen Vorstellungen "bearbeitet" hat – im Bild Khan Yunis im Gaza-Streifen – und es ist jetzt Vorbild für das Vorgehen im Libanon und im Iran. Und die Welt schaut zu ... (Foto APA)

Am frühen Donnerstag besuchte der israelische Finanzminister Bezael Smotrich die Grenze zum Libanon und [versprach](#), dass „Dahiya sehr bald wie Khan Yunis aussehen wird“. Damit brachte er eine historische Wende zum Ausdruck, die sich in den letzten zwei Jahren in der Beziehung Israels zu den Völkern dieser Region vollzogen hat.

Die israelische Armee hat eine allgemeine Evakuierungsanordnung für den gesamten südlichen Stadtteil Dahiya in Beirut erlassen, in dem weit über eine halbe Million Menschen leben. In der Stadt herrscht weit verbreitete Panik. Ähnliche umfassende Evakuierungsanordnungen wurden für den Südlibanon erlassen, der neben Dahiya überwiegend aus der Bevölkerung besteht, die die soziale Basis der Hisbollah bildet. Vergleiche mit Gaza drängten sich den Menschen auf, da sie befürchten, dass Beirut das gleiche Schicksal der totalen Vernichtung ereilen würde, wie [Kommentatoren hervorhoben](#).

Weitere [Berichte](#) erkennen ein ähnliches Muster in den „[apokalyptischen](#)“ Szenarien, die sich in Teheran ereignen. Der israelische Verteidigungsminister [Israel Katz](#) hat dies als „Tornado-Plan“ bezeichnet, um „Teheran zu zerstören“, und damit eine Strategie beschrieben, Ziele mit „hoher Sichtbarkeit in einer zivilen Umgebung“ in der Stadt zu zerstören. Erst gestern wurden im Rahmen dieser Kampagne zwei weitere [Schulen](#) im Südwesten Teherans angegriffen.

Während der Krieg der USA und Israels gegen den Iran in den siebten Tag geht und die Hisbollah eine zweite Front im Libanon eröffnet, ist Gaza zum neuen Modell dafür geworden, wie asymmetrische Kriege geführt werden. Dies markiert eine qualitative Abkehr vom bisherigen Vorgehen Israels bei militärischen Aktionen, auch wenn es weiterhin einer ähnlichen Logik folgt.

Die alte Doktrin Israels

In den vergangenen Jahrzehnten war die Militärstrategie Israels von einer Politik geprägt, die den Einsatz unverhältnismäßiger Gewalt gegen seine Feinde vorsah. Militärische Aktionen dienten nicht nur dazu, Guerillagruppen zu treffen, sondern auch die Gemeinden zu bestrafen, aus denen sie hervorgegangen waren. Zum ersten Mal wurde diese Strategie 2008 von einem Armeeeoffizier ausdrücklich formuliert, als der damalige Chef des Nordkommandos, Gadi Eisenkot, erklärte, dass Israels Zerstörung ganzer Stadtteile im Dahiya-Distrikt während des Libanonkriegs 2006 künftig überall angewendet werden würde.

Die Logik der israelischen Armee war einfach: Die Gesellschaft, die die breite Basis der Hisbollah bildete, musste ebenfalls bestraft werden. Angriffe auf Zivilisten in Dahiya waren kein „Kollateralschaden“, denn der Kollateralschaden war genau das Ziel.

Eisenkot stellte sicher, dass [diese Botschaft](#) deutlich vermittelt wurde, indem er erklärte, dass „das, was 2006 im Dahiya-Viertel von Beirut passiert ist, in jedem Ort passieren wird, von dem aus Israel beschossen wird“, und dass „wir unverhältnismäßige Gewalt anwenden und großen Schaden und Zerstörung anrichten werden. Von unserem Standpunkt aus sind dies keine zivilen Orte. Es sind Militärbasen.“

Diese Politik wurde als „Dahiya-Doktrin“ bekannt, beschränkte sich jedoch nicht auf den Libanon. Israel wandte das gleiche Modell von 2008 bis 2023 in Gaza an und verübte regelmäßig Massaker, die sowohl der Hamas als auch ihrer sozialen Basis Schaden zufügen sollten. Ein anderer Name für diese Politik war „Den Rasen mähen“, da sie darauf abzielte, die Kapazitäten für den Widerstand unter einer bestimmten willkürlichen Schwelle zu halten.

Zentral für diesen unverhältnismäßigen Einsatz von Gewalt – und was ihn von der heutigen Kriegsführung Israels unterscheidet – war sein begrenzter Zeithorizont und seine sporadische Anwendung. Mit Ausnahme des Nakba-Krieges 1948 waren alle Kriege Israels vor 2023 relativ kurz, trotz ihrer zerstörerischen Wirkung. Ihre kurze Dauer war das Ergebnis der Annahme, dass Israel einen langwierigen Zermübungskrieg gegen seine Feinde nicht tolerieren konnte, und vielleicht in zweiter Linie auch, weil die Beschränkungen der Nachkriegsordnung eine Normalisierung solch überwältigender Zerstörung auf unbestimmte Zeit nicht rechtfertigen konnten.

Der 7. Oktober änderte diese Gleichung. „Den Rasen mähen“ reichte nicht mehr aus, ebenso wenig wie das Festhalten der Bevölkerung in einem Freiluftgefängnis. Die neue Stufe der Dahiya-Doktrin wurde zum Völkermord in Gaza.

Nach zwei Jahren katastrophaler Bestrafung der Zivilbevölkerung, unterstützt durch US-amerikanische finanzielle und militärische Freigiebigkeit, strebt Israel nun an, Elemente seines Vorgehens in Gaza außerhalb der Grenzen Palästinas anzuwenden. Wir sehen jetzt, wie diese neue Doktrin, die durch langwierige, umfassende Vernichtung gekennzeichnet ist, im Libanon und im Iran Anwendung findet.

Die neue Doktrin

Bei aller Abscheulichkeit, die Smotrichs Kommentar offenbart, unterstreicht er doch eine grundlegende Wahrheit über das Wesen dieses Krieges: Es handelt sich nicht um einen Konflikt zwischen Staaten und politischen Gruppen, sondern um einen Krieg von Gesellschaften.

Diese Gesellschaften sind nicht entlang rassistischer, ethnischer, religiöser oder nationaler Trennlinien gespalten. Die wirklichen Bruchlinien verlaufen zwischen Gesellschaften, die sich gegen ausländische Herrschaft wehren, solchen, die sie akzeptieren, und solchen, die selbst nach Herrschaft streben.

Die Konturen der neuen Haltung Israels gegenüber den Gesellschaften des Feindes nahmen bald nach dem 7. Oktober Gestalt an. „Es ist eine ganze Nation da draußen, die dafür verantwortlich ist“, sagte der israelische Präsident [Isaac Herzog](#) am 12. Oktober 2023.

„Was wir in Gaza tun, das können wir auch in Beirut tun“, sagte Verteidigungsminister [Yoav Gallant](#) einen Monat später. „Diejenigen, die den Preis dafür zahlen werden, sind in erster Linie die Bürger des Libanon.“

Der einflussreiche pensionierte israelische General Giora Eiland skizzierte diese Politik ausführlicher in einem Artikel vom November 2023, in dem er dafür [plädierte](#), die Palästinenser in Gaza auszuhungern:

„Wer sind die ‚armen‘ Frauen von Gaza? Sie sind alle Mütter, Schwestern oder Ehefrauen von Hamas-Mördern“, schrieb Eiland. „Sie sind Teil der Infrastruktur, die die Organisation stützt.“ Für ihn würde das Auslösen einer „schweren Epidemie“ in Gaza „den Sieg näher bringen“, da „die Hamas-Kämpfer und jüngere Kommandeure beginnen werden zu verstehen, dass der Krieg sinnlos ist und es besser ist, irreversiblen Schaden für ihre Familien zu verhindern“.

Eiland betrachtete „humanitären Druck“ als „legitim“, da Israel nicht nur die Kämpfer der Hamas bekämpfen wolle, sondern „das gesamte gegnerische System“ mit dem Ziel, einen „zivilen Zusammenbruch“ herbeizuführen. Und er ging sogar noch weiter:

„Wenn hochrangige israelische Persönlichkeiten den Medien sagen: ‚Entweder wir oder sie‘, sollten wir die Frage klären, wer ‚sie‘ sind. ‚Sie‘ sind nicht nur Hamas-Kämpfer mit Waffen, sondern auch alle ‚zivilen‘ Beamten, einschließlich Krankenhausverwalter und Schulverwalter, und auch die gesamte Bevölkerung Gazas, die die Hamas enthusiastisch unterstützt hat.“

Eiland war keine Randfigur. Der von ihm verfasste Artikel wurde zur Blaupause für einen Plan, der ein Jahr nach Beginn des Völkermords von einer Gruppe israelischer Generäle vorgelegt wurde, um den Norden Gazas zu entvölkern. Der sogenannte „Generalsplan“, der im Oktober 2024 begann und bis zum ersten Waffenstillstand im Januar 2025 andauerte, sah umfassende Vernichtungskampagnen im Norden und die Zerstörung der meisten zivilen Infrastrukturen vor, die für die Lebenserhaltung notwendig sind.

Dies ist die zugrunde liegende Logik der Gaza-Doktrin: Krieg gegen eine Gesellschaft zu führen, nicht nur um sie zu unterwerfen, sondern um ihre Lebensbedingungen zu zerstören und unmöglich zu machen. (Hervorhebung durch die Redaktion.)

Im Libanon und im Iran ist diese Politik mit dem wiederbelebten zionistischen Bestreben verbunden, „Groß-Israel“ zu erobern, das in einer neuen Ära des israelischen Expansionismus in diesem weitläufigen Teil der Welt verankert ist.

Israel wird nicht aufhören, bis es der unangefochtene Herr in einer Ära schwindender amerikanischer Unipolarität ist. Während der US-Schachzug im Iran den Todesstoß für die Pax Americana bedeutet, ist er für Israel der finale Angriff auf die Widerstandsstrukturen, die sich durch die Gesellschaften dieser Region ziehen.

(Red.) Dieser Artikel erschien im Original am 6. März 2026 bei [Mondoweiss](#). Aus dem Englischen übersetzt von Marta Andujo. Mit freundlicher Genehmigung von [Mondoweiss](#). Der Autor Faris Giacaman ist dort Redaktionsleiter für Palästina